



# Nadelrötung und –abfall an Fichtenkronen durch Lausbefall

## 1. SYMPTOME

Die Fichtenkronen färben sich **von innen heraus** zunächst gelblich, danach **rot** und die Nadeln fallen anschließend sukzessive ab. Oft ist nur noch der diesjährige Jahrgang grün. Die Bäume wirken nach Nadelabfall bedrohlich schütter.

Die befallenen Fichten sehen von weitem wie Käferbäume aus. An gefälltten Fichten zeigt sich, dass in der Regel **kein** Buchdruckerbefall erfolgt ist, sondern allenfalls ein Kupferstecherbefall im Gipfelbereich. Ebenfalls fehlen der Harzaustritt, die Einbohrlöcher und das Bohrmehl als charakteristische Befallssymptome für Buchdruckerbefall.

## 2. VERBREITUNG

Die Symptome werden zur Zeit (Juni) aus dem mittleren Neckarraum, aus dem Schwäbisch-Fränkischen Wald und aus Oberschwaben berichtet, bisher **nicht** aus dem westlichen Landesteil, z. B. aus dem Schwarzwald oder Odenwald. Auch aus der Schweiz wird über Befall berichtet.

Häufig sind **Traufbäume** betroffen.

## 3. DIAGNOSE

Es finden sich in eingeschickten Proben zur Zeit meist nur noch bereits vertrocknete **tote** Läuse und Exuvien (Häutungshüllen) von Läusen, vermutlich der **Sitkafichtenröhrenlaus** (*Liosomaphis abietinum*).

Entgegen der im Kurzinfo der FVA-WS 1/2001 über die Sitkafichtenröhrenlaus getroffenen Aussage, dass die einheimische Fichte nicht befallen würde, ist in diesem Jahr der seltene Fall eingetreten, dass nicht nur amerikanische Blau- und Sitkafichten in Gärten, Parks und Weihnachtsbaumkulturen befallen werden, sondern auch die einheimischen Fichten in Waldgebieten.

Die von den Läusen besaugten Nadeln werden z. T. von sekundären Nadelpilzen befallen (schwarze Fruchtkörper), bevor sie abfallen.

## 4. PROGNOSE

Die Massenvermehrung der Sitkafichtenröhrenlaus wurde offensichtlich durch den warmen Winter 2000/2001 ausgelöst. Da keine längere Frostperiode auftrat, überlebten die Läuse nicht nur als Wintererier sondern auch als Imagines und konnten sich im Frühjahr durch ungeschlechtliche (parthenogenetische) Fortpflanzung rasant vermehren.

Da der diesjährige Nadeljahrgang meist **nicht** befallen wird und die Laus-Populationen offensichtlich bereits zusammengebrochen sind, besitzen die befallenen Fichten eine **gute Überlebenschance**, auch wenn sie zur Zeit sehr schütter aussehen. Die größte Gefahr besteht darin, dass die geschwächten Bäume noch von Buchdruckern befallen werden, vor allem in der Nähe von Sturmflächen.

Da die Sitkalaus in der Regel nur einjährige Massenvermehrungen durchläuft, ist im nächsten Jahr **nicht** mit ähnlichem Befall an denselben Bäumen zu rechnen.

## 5. MAßNAHMEN

Die befallenen Fichten **nicht** einschlagen, auch wenn die Gipfel von Kupferstechern befallen werden. Vor allem ist bei **Traufbäumen** Vorsicht geboten. Die betroffenen Fichten sollten jedoch **markiert** und regelmäßig **auf Buchdruckerbefall überwacht** werden. Falls ein solcher festgestellt wird (Harzfluss, Einbohrlöcher, Bohrmehl), sind die Bäume einzuschlagen und die Maßnahmen der integrierten Borkenkäferbekämpfung anzuwenden, wie sie bereits in mehreren Infos den Forstämtern bekannt gemacht wurden.

Eine chemische Bekämpfung der Laus bei Altfichten ist **nicht** möglich und auch nicht notwendig, da die Populationen offensichtlich bereits zusammengebrochen sind.

Eine Behandlung jüngerer Fichten aus ästhetischen Gründen wie bei Schmuckreisig- und Weihnachtsbaumkulturen entfällt ebenfalls.

## 6. HINWEIS

Die im Waldschutz-Info 1/2001 zur Behandlung des Sitkafichtenröhrenlausbefalls **an Blaufichten** enthaltenen Informationen sind weiterhin gültig. Allein die Aussage, dass die einheimische Fichte (*Picea abies*) nicht befallen wird, trifft in diesem Jahr **nicht** zu. Der festgestellte Pilzbefall an den Nadeln ist als sekundär einzustufen.

Autor: Dr. Hansjochen Schröter

Stand: Juni 2001